

Jaques Jajen ROSKAMP

geb. 28.2.1865 Ditzumerverlaat

gest. 19.10.1949 Emden

Lehrer, Kunstmaler

ref.

(BLO IV, Aurich 2007, S. 365 - 367)

Der Maler und Lehrer Jaques Jajen Roskamp stammt aus einer Familie, die seit dem 18. Jahrhundert in der Landwirtschaft im Reiderland tätig war. Er wurde als Sohn des Arbeiters und Mitgliedes des Gemeindeausschusses Hinderk Jajen Roskamp (1837-1905) und seiner Ehefrau Renske Tönjes Pott (1838-1865) in Ditzumerverlaat geboren und besuchte die Schule in Jemgum und Ditzum. Nach der Schulgehilfenzeit in Ditzum bildete er sich im Seminar in Aurich zum Lehrer aus und legte 1888 dort sein Examen ab. Er fand Anstellungen in Wirdum und Terborg und bestand 1891 seine zweite Lehrerprüfung. Im gleichen Jahr ging er als Lehrer nach Emden an die reformierte Klassenschule, die später in die Bezirksschule 3 (Wallschule) umgewandelt wurde und an der er ab 1918 als Zeichenlehrer und Konrektor bis zur Pensionierung 1930 wirkte. In Emden lernte er seine Frau, Hyma (Hiema) Gerritdina Woortman (1862-1930), die Tochter eines Schiffskapitäns, kennen und heiratete sie 1893. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor. Im Jahr 1900 zog Jaques Roskamp in sein Haus an der Westseite der Auricher Straße, das am Hinter Tief lag. Von Jugend an interessierte sich Roskamp für die Kunst und das Zeichnen und Malen. So bildete er sich 1902 an der Königlichen Kunstakademie in Berlin bei Prof. Paul Mohn (1842-1911) und Prof. Tallat zum Zeichenlehrer aus. Das Talent hatte er wohl von seinem Vater geerbt, der ein ordentlicher Tierzeichner war.

Vor und nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Haus Roskamp am Hinter Tief zum Treffpunkt vieler Maler in Ostfriesland. Der Künstler, der selbst die niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts verehrte und besonders die Landschaftsmalerei Jan van Goyens zum Vorbild nahm, hat von seinen Malerfreunden viel gelernt. Zur Gruppe der Künstler um ihn gehörten Paul Emil Gabel (1875-1938), der in Düsseldorf studiert hatte und aus Elbing stammte, der Dresdner Maler Adolf Fischer-Gurig (1860-1918), der 1902 bis 1910 in Emden arbeitete, dann der aus Wien stammende Carl Duxa (1871-1937). Aus Düsseldorf kamen auch Gustav Wendling (geb. 1862) sowie der Aquarellist Johannes Paul Ufer (geb. 1874). Einfluß auf seine Malerei hatte vor allem Julius Schrag (1864-1948), mit dem er seit den zwanziger Jahren in Ostfriesland und in Holland (1925) bei Edam malte. Mit dem Kölner Maler Hanns Thurn (1889-1963) besuchte er Lübeck und studierte die Gänge und Höfe der alten Stadt.

Roskamps Malerei begann im ersten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts unter dem Einfluß der realistischen Malerei nach holländischem Vorbild. Detailgenauigkeit und eine ruhige sorgfältige Komposition verliehen seinen Bildern Ausgewogenheit und Strenge. Die Farbwahl bevorzugte warme Töne, wodurch eine beschauliche Atmosphäre entsteht („Interieur“, 1905/06, 41,3 x 32,2 cm, Familienbesitz). Eine besondere und ganz eigenständige Art erarbeitete sich der Maler im Umgang mit dem Licht, das durch den Sonneneinfall, die Schatten und Spiegelungen auf Glas, Möbeln und Stoffen als Hauptmotiv die Aussage der Bilder bestimmt. Die Reihe der sechs Gemälde mit Ansichten des Inneren der Großen Kirche in Emden, die in der frühen Zeit begann und bis in die zwanziger Jahre reichte, lebt von dem

ruhigen Spiel des Lichtes in den verschiedenen Raumausschnitten und der sorgfältigen Wiedergabe der Wandgestaltungen oder des Kirchengestühls („Innenansicht der Großen Kirche in Emden“, 1923, 53 x 46,5 cm, Ostfriesisches Landesmuseum Emden). Den Schwerpunkt seiner Arbeit bildete gegenüber den Interieurs und den Figurendarstellungen die Landschaftsmalerei. Roskamp begann hier mit einer stillen, einzelne Motive um Emden herum hervorhebenden Darstellung, die die Lichtstimmung, die diesige Helligkeit der weiten Landschaft betont. Die Farben zeigen viele zarte, oft mit hellem Grau aufgehellte Töne. Die Kompositionen – Mühlen, ferne Dorfansichten, Brücken über Kanäle – wurden ausgewogen und sorgfältig ausgestaltet („Am Hinter Tief“, 39 x 49,5 cm oder „Alte Ziegelei“, 34,4 x 43 cm, beide Ostfriesisches Landesmuseum Emden).

Roskamp bevorzugte Motive der Emdener Landschaft, die er mehrfach wiederholt wie das Hinter Tief, die Concordia-Sägemühle oder die Mühle Zeldenrüst bei Tholenswehr. Die Landschaftsmalerei gewann mit den Exkursionen mit seinen Malerfreunden Schrag, Warring, Thurn und anderen in den zwanziger Jahren durch Ostfriesland und nach Holland ein freieres, bewegteres Farbenspiel. Zwar blieb die Ruhe der Kompositionen erhalten, doch wurden die Pinselstriche bewegter und die Farben der weiten Landschaften volltöniger. Besonders mit der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre gewann die Malerei Festigkeit und Bestimmtheit, die Größe der Räume und die jahreszeitliche Stimmung in ihren typischen Merkmalen zu erfassen. Roskamp erarbeitete sich seine eigene Form, mit differenziertem Farbklang und kraftvoller, reduzierter Komposition das vertraute Motiv zu einem landschaftstypischen, allgemeinen Bild Ostfrieslands zu gestalten („Brücke in Hinte bei Emden“, 1922, 36,5 x 28,8 cm oder „Abend vor Larrelt“, um 1935, 28,6 x 36 cm, beide Familienbesitz).

In den dreißiger und vierziger Jahren setzte sich die malerische Entwicklung fort. Die Landschaften erfaßte eine größere Dynamik, da Roskamp die Farbe pastoser einsetzte und bei aller Festigkeit und Sorgfalt der Malerei den Flächen einen stärkeren Pinselduktus gab. Die Farbigkeit wurde im Klang kräftiger, zeigte stärkere Kontraste und in dem Zusammenspiel der einzelnen Bildmotive – Wolken, weite Wiesen, Architektur, Baumgruppen – eine klare Aussage. Die Landschaftsdarstellung erreichte mit dieser malerischen, impressionistischen Behandlung eine große Einheit. Die wenigen und einfachen Bildmotive verbanden sich zu einer spannungsreichen, bewegten Komposition, die von einem silbrigen Licht erfüllt wurde („Häuser an einem Gewässer – Tholenswehr“, 1944, 49 x 39,5 cm, Ostfriesisches Landesmuseum Emden; „Die Blumenbrücke in Emden“, 1949, 38 x 44 cm, Familienbesitz). Alle Werke – eine selbstangelegte Verkaufsliste verzeichnet von 1936 bis 1947 ca. 150 Gemälde – entstanden vor der Natur und wurden sorgfältig ausgeführt.

Jaques Roskamp ist neben seinem malerischen Werk auch stets als Autor heimatkundlicher Aufsätze in verschiedenen Jahrbüchern und Zeitschriften tätig gewesen. Hinzu traten pädagogische Schriften. Viele Jahre hindurch übernahm er das Amt des Schriftführers der Emdener „Kunst“ und wurde zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. Er nahm seit 1929 an zahlreichen Ausstellungen in Emden, Norden, Aurich, Oldenburg und Groningen teil. Zugleich ist er Ehrenvorsitzender des Ostfriesischen Kunstvereins e.V. gewesen und gehörte ab 1934 der Reichskammer der Bildenden Künste an.

Der Nachlaß umfaßt eine relativ kleine Zahl von öffentlich oder in der Familie zugänglichen Werken. Das Ostfriesische Landesmuseum verfügt über sieben Gemälde, darunter zwei Ansichten des Inneren der Großen Kirche. Die Familie besitzt etwa 20 Gemälde und 120 Zeichnungen, dazu den gesamten umfangreichen Briefwechsel mit Schrag, Thurn, Fischer-Gurig, Hering, Petrich, Eucken, Liesegang und dem Sohn Diedrich sowie die Aufzeichnungen „Aus meinem Leben“ (1887-1892), in denen die Zeit als Junglehrer in

Wirdum, Terborg und Emden beschrieben wird (Familienbesitz, Münster). Viele seiner Werke befinden sich verstreut hauptsächlich in Ostfriesland im Privatbesitz.

Werke (Schriften): Welche Anschauungsmittel bieten unsere Stadt Emden und ihre nächste Umgebung für den Geschichtsunterricht, und wie lassen sie sich beschaffen und verwenden?, in: Ostfriesisches Schulblatt 52, 1912, S. 541-553 (Wiederholung in: ebd. 68, 1929, S. 105-118); Der Emdener Maler Gerhard Heinrich Nanninga 1817-1847, in: Upstalsboom-Blätter für ostfriesische Geschichte und Heimatkunde 6, 1916, S. 9-19, 88-89; Sylvester- und Neujahrserinnerungen, in: ebd. 7, 1918, S. 47-61; Das Saatkreschen vor 50 Jahren im Rheiderlande, in: Friesenland. Heimatblätter für die ostfriesische Jugend, 1926, Nr. 1, S. 14-16 (Titelblatt „Concordiamühle“); Silvester- und Neujahrserinnerungen aus dem Rheiderlande, in: ebd., Nr. 4, S. 13-16; Judika, ein altes Schulfest (Aus dem Reiderlande), in: ebd., Nr. 8, S. 2-4; Etwas über die vorgeschichtliche Kultur in Ostfriesland und Niedersachsen, in: ebd., 1927, Nr. 12, S. 1-6 (Titelblatt „Concordiamühle“); Alte Mühle Concordia bei Emden, in: Upstalsboom, Beil. zu Auricher Zeitung Nr. 185, 1931 (Zeichnung der Concordia-Mühle); Aus den ersten Jahren der Diakonieschule in Emden, in: Ostfriesisches Schulblatt 71, 1931, S. 1-5, 21-29, 37-46; Friedrich Barth, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 29, 1949, S. 93-94.

Werke (Abbildungen): Titelbild des „Kalenders für den Landkreis Emden“ 1927, 1933, 1934; Ostfriesischer Kunstkalender, Aurich 1989 („Garten hinter dem Haus des Künstlers“, um 1930, 56 x 44 cm, Privatbesitz).

Literatur: Arnold B e i r i c h, Mit Jaques Roskamp ans malerische Hinter Tief, in: Ostfriesische Tageszeitung vom 13./14.5.1944; d e r s., Jaques Roskamp, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 30, 1950, S. 129-130; Auch Jaques Roskamp heimgegangen, in: Nordwestdeutsche Rundschau vom 31.10.1949; F. J. M u e l l e r, Jaques Roskamp, der Idylliker unter den ostfriesischen Malern. Zum 84. Geburtstag des Altmeisters, in: Ostfriesland, Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1949, H. 4, S. 8-9; Heinrich D r o e g e, Ostfriesland in der Malerei, Bremen o.J. (1963), S. 56; Maria S t r a c k e, Landschaft und Innenraum. Am 28. Februar vor hundert Jahren wurde der Emdener Maler Jaques Roskamp geboren, in: Unser Ostfriesland, Beil. zu Ostfriesen-Zeitung, 1965, Nr. 4; Reinhard B r u h n s, Jaques Roskamp, eine Persönlichkeit aus der vergangenen Emdener Generation, in: Emdener Zeitung vom 10.12.1983; Ostfriesland im Blick der Maler, Emden 2002. Beilage zur Ausstellung im Ostfriesischen Landesmuseum Emden, 4.8.-6.10.2002 (Maschr.).

Heiko Jörn